



## **Andacht zum Mitnehmen – Gottesdienst am zweiten Sonntag nach Trinitatis, am 21. Juni 2020**

Liebe Gottesdienstbesucherin, lieber Gottesdienstbesucher,  
im Folgenden finden Sie wieder eine Andacht für zu Hause, die dem gehaltenen Kurz-  
Gottesdienst in der Jesus-Christus-Kirche entspricht. Diesen Sonntag wäre auch  
Universitätsgottesdienst gewesen. Prof. Dr. Notger Slenczka hat seine Predigt zu Gal  
4,21-31 digital zu Verfügung gestellt; Sie finden diese unter: <https://www.theologie.hu-berlin.de/de/gottesdienste>.

Ganz herzlich danke ich unserem Kirchenmusiker Jan Sören Fölster für die musikalischen  
Beiträge sowie allen, die an der technischen Umsetzung beteiligt gewesen sind.

Einen schönen, sonnigen und gesegneten Sonntag und eine gute Woche wünscht Ihnen,  
Ihre Vikarin Sarah-Magdalena Kingreen

### **Glockenläuten der Jesus-Christus-Kirche**

zu hören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=q7-24nvbTbY>

### **Orgelvorspiel: Dietrich Buxtehude „Nun bitten wir den Heiligen Geist“**

zu hören unter: <https://youtu.be/DdN5IGXzc0w>

### **Begrüßung und Votum**

„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will Euch erquicken.“

Zu wem soll ich gehen? Zu Gott, zum Vater, zu Jesus?

Müssen wir alle mühselig und beladen sein? Wie schlecht muss es mir gehen, damit ich  
kommen darf?

Was wird er mir geben? Wie wird es mir ergehen?

„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will Euch erquicken.“

Herzlich Willkommen zur Andacht zu Hause! Wir feiern diese Andacht im Namen Gottes,  
des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### **Lied: EG 452, 1-2.5 „Er weckt mich alle Morgen“**

zu hören unter: [https://youtu.be/\\_UBENDsajc](https://youtu.be/_UBENDsajc)

1. Er weckt mich alle Morgen;  
er weckt mir selbst das Ohr.



Gott hält sich nicht verborgen,  
führt mir den Tag empor,  
daß ich mit seinem Worte  
begrüß' das neue Licht.  
Schon an der Dämmerung Pforte  
ist er mir nah und spricht.

2. Er spricht wie an dem Tage,  
da er die Welt erschuf.  
Da schweigen Angst und Klage;  
nichts gilt mehr als sein Ruf!  
Das Wort der ewigen Treue,  
die Gott uns Menschen schwört,  
erfahre ich aufs neue  
so wie ein Jünger hört.

5. Er will mich früh umhüllen  
mit seinem Wort und Licht,  
verheißen und erfüllen,  
damit mir nichts gebricht;  
will vollen Lohn mir zahlen,  
fragt nicht, ob ich versag'.  
Sein Wort will helle strahlen,  
wie dunkel auch der Tag!

### **Psalm 36**

6 Herr, deine Güte reicht so weit der Himmel ist,  
und deine Wahrheit so weit die Wolken gehen.

7 Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes  
und dein Recht wie die große Tiefe.

Herr, du hilfst Menschen und Tieren.

8 Wie köstlich ist deine Güte, Gott,  
dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben.

9 Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkst sie mit  
Wonne wie mit einem Strom.

10 Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,  
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Amen

### **Tagesgebet**

Gott, Du Quelle des Lebens, Du lädst uns ein, an Deiner Quelle kräftigt zu werden.  
Du lädst uns ein, zu Dir zu kommen.



Wir bitten Dich: Hilf uns, dass wir Deiner Einladung folgen und teilhaben an Deinem Heil. Durch Jesus Christus, Deinen Sohn, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

**Biblische Lesung:** Matthäus 11,25-30

25 Zu der Zeit antwortete Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater und HERR Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbart.

26 Ja, Vater; denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir.

27 Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn denn nur der Vater; und niemand kennet den Vater denn nur der Sohn und wem es der Sohn will offenbaren.

28 Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

29 Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

30 Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

**Lied:** EG 324, 1-2.7-8 „Ich singe Dir mit Herz und Mund“

1) Ich singe dir mit Herz und Mund,  
Herr, meines Herzens Lust;  
ich sing und mach auf Erden kund,  
was mir von dir bewusst.

2) Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad  
und ewge Quelle bist,  
daraus uns allen früh und spat  
viel Heil und Gutes fließt.

7) Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir,  
du, du musst alles tun,  
du hältst die Wach an unsrer Tür  
und lässt uns sicher ruhn.

8) Du nährest uns von Jahr zu Jahr,  
bleibst immer fromm und treu  
und stehst uns, wenn wir in Gefahr  
geraten, treulich bei.

**Ansprache**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Liebe Gemeinde!



Der heutige Predigttext trägt ein produktives Verstörungspotenzial in sich. Er lässt die Unruhe des lebendigen Glaubens vernehmbar werden, die so manches Mal unter dem Mantel der scheinbaren Sicherheit verschwindet.

Der Evangelist Matthäus überliefert drei Worte, drei Sprechhandlungen Jesu, die dieser an seinen Vater richtet. Matthäus komponiert diese geschickt zu einer Geschichte.

Zuerst der Lobpreis. In einem innigen, intimen Gebet wendet sich Jesus als Mensch, auf der Erde an seinen Vater. Er betet, wir hören zu, sehen die Szene. Jesus preist seinen Vater und offenbart in der Anrede die kosmische Dimension: „Ich preise Dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde.“ Voll Ernsthaftigkeit führt er seine Botschaft aus: „Du hast es Unmündigen offenbart.“ Die Sache Gottes ist nichts für Weise oder Kluge, sondern für die ganz Kleinen, die Kleinkinder im Glauben. Im Hintergrund steht die weisheitliche Tradition, die sich auch anderswo in der Bibel findet: Werdet wie Kinder, dann steht Euch das Reich Gottes offen.

Aber wie Jesus dies in seinem Gebet an den Vater ausspricht, das wirkt verstörend: Jesus jubelt darüber, dass sein Vater eine Gruppe Menschen, die Weisen und Klugen, bewusst ausschließt, ihnen die Bedeutung der Botschaft verborgen hat.

Sodann lässt Matthäus Jesus nach dem Gebet etwas Dozieren. Man könnte diesen kurzen Lehrtext auch als eine Suchbewegung beschreiben, die Jesus geht. „Niemand kennt den Sohn als nur der Vater, und niemand kennt den Vater als nur der Sohn.“ Die innige Beziehung zwischen Jesus und seinem Vater, die im Gebet schon Ausdruck gefunden hat, wird hier in eine Formel gegossen. Jesus klärt in einem Selbstgespräch seine Rolle: Er ist der einzige, der den Vater kennt und Zugang zu ihm eröffnen kann. Zugang erhält der, „dem es der Sohn offenbaren will.“ Auch hier ist eine gewisse Kontingenz, Unverfügbarkeit verfasst.

Es folgt abschließend eine Einladung. Jesus wendet sich an die, die ihm zuhören. Mit großer Geste lädt er alle die ein, die „mühselig und beladen“ sind. Sie sollen ihre Last tauschen und das „Joch Jesu“ auf sich nehmen. „Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“ Ein Paradox an sich – das Joch, das auf den Schultern liegt, wie mag es sich *sanft* anfühlen? Und eine *leichte Last* – hier wird die Größe und Andersartigkeit des Seins mit Gott in bildlicher Sprache greifbar.

Der Appell der Einladung ergeht an alle. Wie ist es zu verstehen, dass die Eingeladenen mühselig und beladen sein müssen? Es passt in das Bild des Jochwechsels und des Wechsels der Last.

Aber konkret steht da meines Erachtens die Individualität dahinter. Jeder darf kommen, so wie er ist. Alle sind eingeladen, so wie sie sind. Keiner muss sich vorher verändern. Jeder trägt etwas mit sich, ob offensichtlich, als schwere Last, oder aber verborgen. Alle werden befreit von dem, was auf ihren Schultern liegt.

Matthäus führt in diesem Text Widersprüchliches zusammen, und das macht ihn borstig, aber auch so prägend für die Frage des Glaubens. Neben der herzlichen und großen Einladung „Kommt alle her“ steht die distanzierende Abwehr – von Gottes Botschaft sollen nur Unmündige wissen, wer Gott kennen darf, liegt in Jesu Hand.

Jesus zieht uns in diesem Text mit sich – hinein in das größere Leben Gottes, das unverfügbar und unseren irdischen Kategorien entzogen ist.



Matthäus lässt Jesus keine Gewissheit predigen, sondern das Ungewisse, das Unsichere, das Unverfügbare. Das lässt sich nur dann mit Hoffnung ertragen und leben, wenn es als solches Anerkennung findet.

Und Jesus zeigt uns als Menschen ein zweites Moment, das Lebenskraft angesichts des Ungewissen geben kann: Einen Adressaten, dem ich meine Hoffnung zuschreiben kann. Jesus betet zu seinem Vater und gewinnt genau darin Anteil an der sanften und kraftvollen Ruhe des Unverfügbaren.

Uns diesem hinzugeben und dem Drang der Verfügbarmachung der Welt zu widerstehen, dazu fordert uns Jesus im Text auf. Es geht darum, zu wissen, dass Momente in unserem Leben unverfügbar bleiben werden – z.B. unser Geboren-Werden: Keiner von uns entscheidet selbst, wann er wo und in welcher Familie auf die Welt kommt, es bleibt bei allen Versuchen der Verfügbarmachung unverfügbar.

Ebenso verhält es sich mit unserem Sterben: Es gibt Versuche, Zeitpunkt und Ort selbstbestimmen zu können, doch liegt das letztlich nicht in unserer Hand.

Auch unsere Lebensplanung und der Lauf unsere Lebens sind unverfügbar: Es gibt Parameter, die sind vorgegeben durch die Gesellschaft und die Familie, in die ich hineingeboren bin; aber wie meine Biographie im Rückblick aussehen wird, in welchen Beziehungen ich gelebt, auch in welchem Beruf ich gearbeitet haben werde, wofür ich begeistert gewesen sein werde, was mich bewegt haben wird, was ich auch 20 Jahre später noch sicher in meinem Herzen gewusst haben werde, bleiben ein Stück unverfügbar.

So ließen sich noch weitere Felder aufzählen, die die Unverfügbarkeit unseres Lebens aufzeigen. Daneben steht der menschliche Drang, sich die Welt verfügbar und untertänig zu machen.

Aber Jesus gibt uns etwas und jemanden an die Hand – er ist Einladender und er zeigt uns, wie uns das Gebet stärken kann; wie unser Glaube in der direkten Adressierung an Gott erquickt wird.

Wer sich einspannen lässt unter das ergonomisch sanfte Joch, der findet Seelenruhe vielleicht schon mitten im Leben. Wer sich nicht vermeintlichen Glaubensgewissheiten hingibt oder wer sich das Leben nicht mit Kämpfen ums Rechthaben und ums Gewinnen-Wollen schwer macht, findet Kraft und Hoffnung vielleicht schon mitten im Leben.

Im Gebet übe ich genau das ein. Im Gebet komme ich aus mir heraus, werde eins mit dem Unverfügbaren – das unverfügbar bleiben darf und bleiben muss und bleiben wird. Dort ist Frieden, in dem die Seele zur Ruhe kommt, mitten im Leben.

Dieser Friede Gottes, der bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

**Lied:** EG 503, 1-3.8 „Geh aus mein Herz und suche Freud“

zu hören unter: <https://youtu.be/keSexPt2znw>

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud  
in dieser lieben Sommerzeit  
an deines Gottes Gaben;  
Schau an der schönen Gärten Zier,



und siehe, wie sie mir und dir  
sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,  
das Erdreich decket seinen Staub  
mit einem grünen Kleide;  
Narzissus und die Tulipan,  
die ziehen sich viel schöner an  
als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,  
das Täublein fliegt aus seiner Kluft  
und macht sich in die Wälder;  
die hochbegabte Nachtigall  
ergötzt und füllt mit ihrem Schall  
Berg, Hügel, Tal und Felder.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn,  
des großen Gottes großes Tun  
erweckt mir alle Sinnen;  
ich singe mit, wenn alles singt,  
und lasse, was dem Höchsten klingt,  
aus meinem Herzen rinnen.

### **Gebet**

Lasst uns gemeinsam Fürbitte halten:

Gott, Du bist da. Du bist unser Ruhepol und unsere Orientierungshilfe. Du hilfst uns auszuhalten, dass nicht alles in unserer Macht steht. Du lässt uns stehen. Lass uns dies immer wieder von Neuem spüren und uns Kraft geben.

Wir bitten Dich auch für diejenigen, die suchen und fragen, öffne ihnen Perspektiven und rühre ihr Herz an, wir bitten Dich für die Erkrankten und die Helfenden, sei bei ihnen mit Deiner heilenden Kraft. Dir vertrauen wir alle diejenigen an, die uns am Herzen liegen. In Deiner Liebe wissen wir uns getragen. Von Dir, dem lebendigen Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Alle unsere Bitten lassen wir münden in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

### **Vater Unser im Himmel:**

Vertonung (neu eingespielt) von J.S. Bach, zu hören unter:  
[https://youtu.be/0\\_VNzvu0pxM](https://youtu.be/0_VNzvu0pxM)

Vater Unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.



Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute

und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

### **Segen**

Seien Sie behütet und beschützt. Gottes Segen sei mit Ihnen:

Der Herr segne Dich und behüte Dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe Dir Frieden. Amen.

**Orgelnachspiel:** Jean Langlais: „Gloria“

zu hören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=3eReVI7E1vo>